

»Anno 1280« erfolgreicher denn je

Neunte Auflage: Besucher und Akteure sind begeistert vom viertägigen Mittelalter-Spektakel

Gütersloh (cabo). Es scheint ihn tatsächlich zu geben, den »guten Geist« des Hofes Kruse am Reiherbach in Gütersloh-Isselhorst: Denn Veranstalter Norbert Morkes (65) äußerte sich jetzt sehr zufrieden mit dem dortigen Verlauf der neunten »Anno 1280«-Auflage.

Zwar stehen seiner Aussage zufolge Besucherzahlen der viertägigen Großveranstaltung noch nicht abschließend fest, doch dürfte die 20 000-er Marke deutlich überschritten worden sein. »Alles ist friedlich geblieben und das Wetter hat auch wieder mitgespielt«, resümierte Morkes, der »Anno 1280« nach juristischen Querelen mit seinen früheren Geschäftspartnern Dominik Klima und Frank Brune erstmals allein mit Kollegin Katrin Christiansen aufziehen musste.

Zu den starken Tagen anno domini (im Jahre des Herrn) 2017 gehörte gleich der Auftakt zu Christi Himmelfahrt: Etwa 6000 Gäste, darunter viele Familien mit klei-

nen Kindern, strömten auf das gut ausgeschilderte, 60 000 Quadratmeter große Areal. Parkmöglichkeiten gab es auf den Wiesen des Eigentümers Bernhard Kruse reichlich, Ordner wiesen Ankommenden den Weg. Für die treue Unterstützung war Gastgeber Bernhard Kruse im Vorfeld sogar zum »Ritter« geschlagen worden. So wurde aus seinem landwirtschaftlichen Anwesen nun ein »Rittergut«.

Doch nicht nur Veranstalter Morkes wusste ausschließlich Gutes über sein Spektakel mit 1200 historisch Gewandeten in 84 Heerlagern zu berichten, auch Besucher und Akteure lobten die Möglichkeit zur Zeitreise: »Es ist nicht nur die super Organisation hier, sondern auch die familiäre Atmosphäre, die mich gern wiederkehren lässt«, sagte Jörg Ratz (59) aus Bielefeld, der zum siebten Mal sein Können als Bogenbauer vorstellte. »Einfach zauberhaft«, meinte Rolf Gravenkamp (72), der als Magier Merlin auftrat.



Klirrende Rüstungen, schnaubende Pferde, zerberstende Lanzen und farbenprächtige Gewänder:

»Anno 1280« hat wieder mal bei Gästen und Akteuren gepunktet. Foto: Carsten Borgmeier